



Grafik: pch.vector/freepik.com

Die 4-Tage-Woche – Work Life Balance versus Wirtschaftlichkeit

In Zeiten von Fachkräftemangel und sich wandelnden Ansprüchen an die Arbeitswelt, ist der Betrieb bei der Neugewinnung von Mitarbeiter/-innen mehr denn je gefragt, auch über unkonventionelle Wege nachzudenken.

Eine wesentliche Bedeutung des Work Life Balance Anspruchs ist die Frage nach der Arbeitszeit.

Wenn auch noch vereinzelt, gibt es den einen oder anderen Handwerksbetrieb, der auch für seine Mitarbeiter über eine verkürzte Arbeitszeit nachdenkt.

Die 4-Tage-Woche.

Einmal um für die bestehende Mannschaft als Arbeitgeber attraktiv zu bleiben und natürlich auch, um auf diesem Wege neue Mitarbeiter/-innen gewinnen zu können.

Während auf den ersten Blick betrachtet die Vorstellung weniger arbeiten zu müssen einen gewissen Charme entwickelt, muss sich natürlich jede(r) Inhaber-in auch die Frage stellen, wie viel Work Life Balance sein Betrieb verträgt.

So führt eine verkürzte Arbeitszeit rechnerisch zu einer geringeren Anzahl



Es schreibt für Sie:

RA Andreas Becker

Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht

Nienburger Str. 14a · 30167 Hannover
 Telefon: (05 11) 123 1370
 Telefax: (05 11) 123 13720
 E-Mail: info@becker-baurecht.de
 Internet: www.becker-baurecht.de



Es schreibt für Sie:

Diplom-Betriebswirt
 Wolfgang Krauß

Seit über 25 Jahren in der betriebswirtschaftlichen Beratung von Handwerksbetrieben tätig

Kolbing 35 · 83556 Griesstätt
 Telefon: (080 39) 9097 220
 Mobil: (01 72) 7 499 1 02
 E-Mail: wolfgangkrauss-beratung@t-online.de
 Internet: www.beratungfuershandwerk.de
www.die-erfolgswerker.de

an verkaufbaren Produktivstunden, was sich negativ sowohl in der Ertragsleistung als auch in der betrieblichen Kostensituation niederschlägt.

Nicht jeder Mitarbeiter wird es sich aufgrund seiner persönlichen Einkommenslage erlauben können, auf einen Teil seines Monatslohnes durch die geringere Arbeitszeit verzichten zu können.

Auch reduziert sich der Anspruch der Urlaubstage.

Ist die Arbeitszeitreduzierung mit einer weiteren Lohnanpassung verbunden, erhöht sich für den Betrieb die Ertragsreduzierung entsprechend.

Daher gehen einige Überlegungen dahin, bei einer 4-Tage-Woche, die Arbeitszeit täglich zumindest teilweise zu erhöhen.

Beispielsweise von einer täglichen Arbeitszeit von 8 Stunden auf dann 9 Stunden. So würde sich die Wochenarbeitszeit von ursprünglich 40 Stunden auf lediglich 36 Stunden verkürzen.

Während sich die hieraus ergebenden Auswirkungen auf die rechnerische Kostensituation und Ertragsleistung noch relativ einfach ermitteln lässt, stellt sich bei einer kritischen Betrachtung die Frage, ob denn bei einem 9-Stunden-Tag die Mehrstunden mit der gleichen

Produktivität einhergehen, wie bei einem 8-Stunden-Tag.

Auch weitere Faktoren spielen eine Rolle.

Lässt der Fertigungsablauf, insbesondere bei Großprojekten, an denen mehrere Gewerke beschäftigt sind, eine kürzere Arbeitszeit überhaupt zu?

Und wie groß ist das Verständnis beim Privatkunden, wenn die auf seiner Baustelle beschäftigten Mitarbeiter sich bereits am Donnerstag höflich in das Wochenende verabschieden.

Auf der anderen Seite besteht für den Betrieb die Hoffnung aufgrund dieser Maßnahme den einen oder anderen neuen Mitarbeiter gewinnen zu können, den er vorher nicht erreichen konnte.

Würde dies gelingen, so könnte sich die aufgrund der Arbeitszeitreduzierung geringere Stundenzahl unter Umständen ausgleichen, bestenfalls sogar zu einer höheren Gesamtkapazität an Baustellenstunden führen.

Die Entwicklung der Arbeitszeiten

zeigt im historischen zeitlichen Ablauf einen stetigen Rückgang auf.

Diese Entwicklung setzt aber eine begleitende Produktivitätsentwicklung voraus.

Im Vergleich zur industriellen Fertigung ist das Handwerk aber wesentlich durch seine händische Arbeit bestimmt.

Auch bei einer fortschreitenden technischen Entwicklung und Digitalisierung, wird im Handwerk (insbesondere dem Ausbauhandwerk) eine darauf beruhende Produktivitätssteigerung eher geringer ausfallen.

Das muss aber nicht zwangsläufig bedeuten, dass die Einführung einer kürzeren Wochenarbeitszeit von vornherein ausgeschlossen ist.

Wie sich in zahlreichen Untersuchungen in den Betriebsabläufen im Handwerk gezeigt hat, liegen insbesondere im Bereich der Baustellenprozesse (angefangen bei der Arbeitsvorbereitung) noch erhebliche Potenziale brach.

Gelingt es diese in eine höhere

Wertschöpfung umzusetzen, könnte theoretisch den Kosten- und Ertragsnachteilen einer kürzeren Arbeitszeit entgegengewirkt werden.

Die Diskussionen zum Thema 4-Tage-Woche ist u. a. einer gesellschaftspolitischen Entwicklung geschuldet, die durch günstige wirtschaftliche Rahmenbedingungen begleitet wurde.

Wie die aktuellen Entwicklungen aufzeigen, findet hier gerade ein Umbruch statt, der im Handwerk, speziell das Bau- und Ausbauhandwerk, betrifft.

Verstärkt und mit einer zunehmenden Tendenz, werden hier Großprojekte storniert und auch im Privatkundenbereich bereits erteilte Aufträge zurückgezogen.

Das Thema „Arbeitszeitverkürzung“ in den Betrieben kann dann schnell eine ganz andere Bedeutung bekommen, insbesondere, wenn sich die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen durch den bestehenden Fachkräftemangel bei den politischen Akteuren weiter verschlechtern.

Präzisionsbegasung gegen holzerstörende Insekten Schonende Behandlung von Objekten

